



# Der Einsatz von Cannabidiol bei ernährungstherapeutisch relevanten Nebenwirkungen während der Chemo- und/oder Radiotherapie



Quantitative Umfrage mit Onkologinnen und Onkologen

Pascale Schwarz

Studiengang Ernährung und Diätetik (BSc), ERB15

## Ausgangslage

Krebs ist die zweithäufigste Todesursache weltweit [1]. Die Krebstherapie verursacht verschiedene Nebenwirkungen: Übelkeit, Erbrechen und Appetitlosigkeit sind häufige Begleitsymptome, die auch den Ernährungszustand stark beeinträchtigen können [2]. Patientinnen und Patienten, die an einer chronischen Krankheit leiden, suchen verständlicherweise oft nach Alternativen [3]. Cannabis stellt eine solche Alternative dar. Cannabis und die zwei bekanntesten Cannabinoiden Delta-9-Tetrahydrocannabinol (THC) und Cannabidiol (CBD) decken ein vielseitiges Spektrum ab: Übelkeit, Erbrechen, Appetitlosigkeit, Schmerzen, Spastiken und neurologische Indikationen [4]. Das legal erhältliche Cannabis mit CBD zeigt Wirkung bei Übelkeit, Erbrechen [5] und Appetit [6]. Somit könnte CBD eine pflanzliche Alternative zur Linderung der Nebenwirkungen darstellen. Um die aktuelle Bekanntheit und die Erfahrungen von Onkologinnen und Onkologen zu erfassen, wurde die folgende quantitative Arbeit aufgestellt.

## Fragestellung

Wie ist die Bekanntheit und Erfahrung von Onkologinnen und Onkologen mit Cannabidiol während der Radio- und Chemotherapie bezüglich der Nebenwirkungen: Appetitlosigkeit, Übelkeit und Erbrechen und deren Einfluss auf den Ernährungszustand?

## Methode

Mit einem elektronischen Fragebogen wurden Onkologinnen und Onkologen von der Schweizerischen Gesellschaft für medizinische Onkologie (sgmo) befragt. Der Fragebogen bildete verschiedene Bereiche ab: die Bekanntheit, die Betreuung von Patientinnen und Patienten unter CBD Einnahme sowie die Erfahrung bei den Nebenwirkungen Übelkeit, Erbrechen und Appetitlosigkeit und deren Unterstützung.

## Ergebnisse

Insgesamt wurden 45 Fragebögen eingeschlossen. CBD ist bei 95,6 % der Onkologinnen und Onkologen bekannt. Die Erfahrung mit dem Einsatz von CBD ist je nach Nebenwirkung unterschiedlich hoch. Übelkeit ist mit 47 % (n = 21) die meist genannte Nebenwirkung. An zweiter Stelle die Appetitlosigkeit mit 36 % (n = 16) und Erbrechen mit 24 % (n = 11) an letzter Stelle. Die subjektive Bewertung der Unterstützung der Nebenwirkungen fiel unterschiedlich aus. Es wurde jedoch vorwiegend eine positive Unterstützung wahrgenommen. (Abbildung 1)

## Diskussion

Die Ergebnisse im Bereich Übelkeit und Erbrechen decken sich mit der aktuellen Studienlage [5,6]. Die Wirkung von CBD auf den Appetit ist bei Mäusen senkend [7]. Eine Humanstudie bei Epilepsie zeigt jedoch das Gegenteil [6]. Der Vergleich von Tierstudien auf den Menschen stellt daher einen zentralen Punkt dar. Zudem muss die Tatsache diskutiert werden, dass eine Verwechslung von Cannabis mit THC und Cannabis mit CBD nicht ausgeschlossen werden kann. Die Bekanntheit von CBD ist bei den Onkologinnen und Onkologen grösstenteils gegeben. Bei den Erfahrungen sind es zu unterschiedliche Ergebnisse, um die Fragestellung in diesem Bereich differenziert beantworten zu können.

## Schlussfolgerung

CBD ist bei den Onkologinnen und Onkologen bekannt. Die Erfahrungen sind unterschiedlich, jedoch eher positiv. Die Literatur zeigt im Bereich Übelkeit und Erbrechen eine Wirkung von CBD. Der Einfluss auf den Appetit ist je nach Studie unterschiedlich. Die individuelle Verträglichkeit der Patientin, des Patienten ist ausschlaggebend. Daher macht es Sinn, Patientinnen und Patienten auf Cannabis bzw. Cannabidiolkonsum anzusprechen. Das Thema bedarf weiterer Aufmerksamkeit, sei es in Form von Forschung oder einer aktiven Diskussion in der Praxis.

## Literatur

[1] World Health Organization (2014). *Global Status Report on Noncommunicable Diseases 2014*. Geneva: World Health Organization. [2] Biesalski, H.-K., & Adolph, M. (Eds.). (2010). *Ernährungsmedizin: Nach dem neuen Curriculum Ernährungsmedizin der Bundesärztekammer*; 276 Tabellen (4., vollst. überarb. und erw. Aufl.). Stuttgart: Thieme. [3] Aigner, K. R., & Stephens, F. O. (Eds.). (2016). *Onkologie Basiswissen*. Berlin, Heidelberg, s.l.: Springer Berlin Heidelberg. [4] Fankhauser, M. (2012). Cannabis – eine neue (wiederentdeckte) Therapieoption. *PharmaJournal*, (18), 29–33. [5] Rock, E. M., Bolognini, D., Limebeer, C. L., Cascio, M. G., Anavi-Goffer, S., Fletcher, P. J., . . . Parker, L. A. (2012). Cannabidiol, a non-psychoactive component of cannabis, attenuates vomiting and nausea-like behaviour via indirect agonism of 5-HT<sub>1A</sub> somatodendritic autoreceptors in the dorsal raphe nucleus. *British Journal of Pharmacology*, 165(8), 2620–2634. doi:10.1111/j.1476-5381.2011.01621.x [6] Hussain, S. A., Zhou, R., Jacobson, C., Weng, J., Cheng, E., Lay, J., . . . Sankar, R. (2015). Perceived efficacy of cannabidiol-enriched cannabis extracts for treatment of pediatric epilepsy: A potential role for infantile spasms and Lennox-Gastaut syndrome. *Epilepsy & Behavior*: E&B, 47, 138–141. doi:10.1016/j.yebeh.2015.04.009 [7] Farrimond, J. A., Whalley, B. J., & Williams, C. M. (2012). Cannabinol and cannabidiol exert opposing effects on rat feeding patterns. *Psychopharmacology*, 223(1), 117–129. doi:10.1007/s00213-012-2697-x Bildquelle: Cannabisblatt: <https://pixabay.com/de/marihuana-blatt-gr%C3%BCn-topf-cannabis-34178/>

## Subjektive Wahrnehmung der Unterstützung von Cannabidiol gegen die Nebenwirkungen

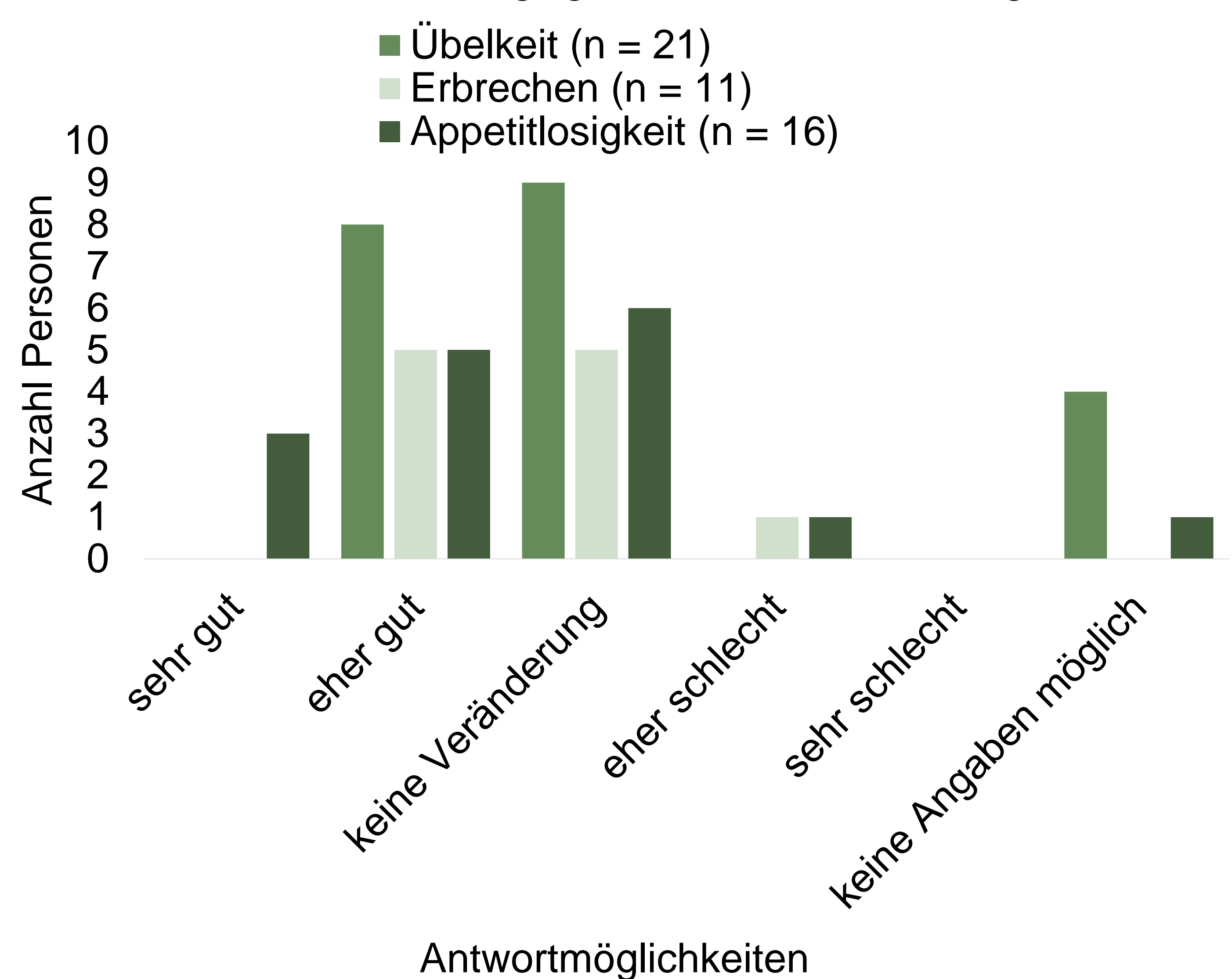


Abbildung 1: Antworthäufigkeit in absoluten Zahlen zu der subjektiven Wahrnehmung der Unterstützung von Cannabidiol bei den Nebenwirkungen Übelkeit, Erbrechen und Appetitlosigkeit.